

# Ein Festredner verlangte mehr "Ehrfurcht vor dem Staat"

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 45

PDF erstellt am: **20.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

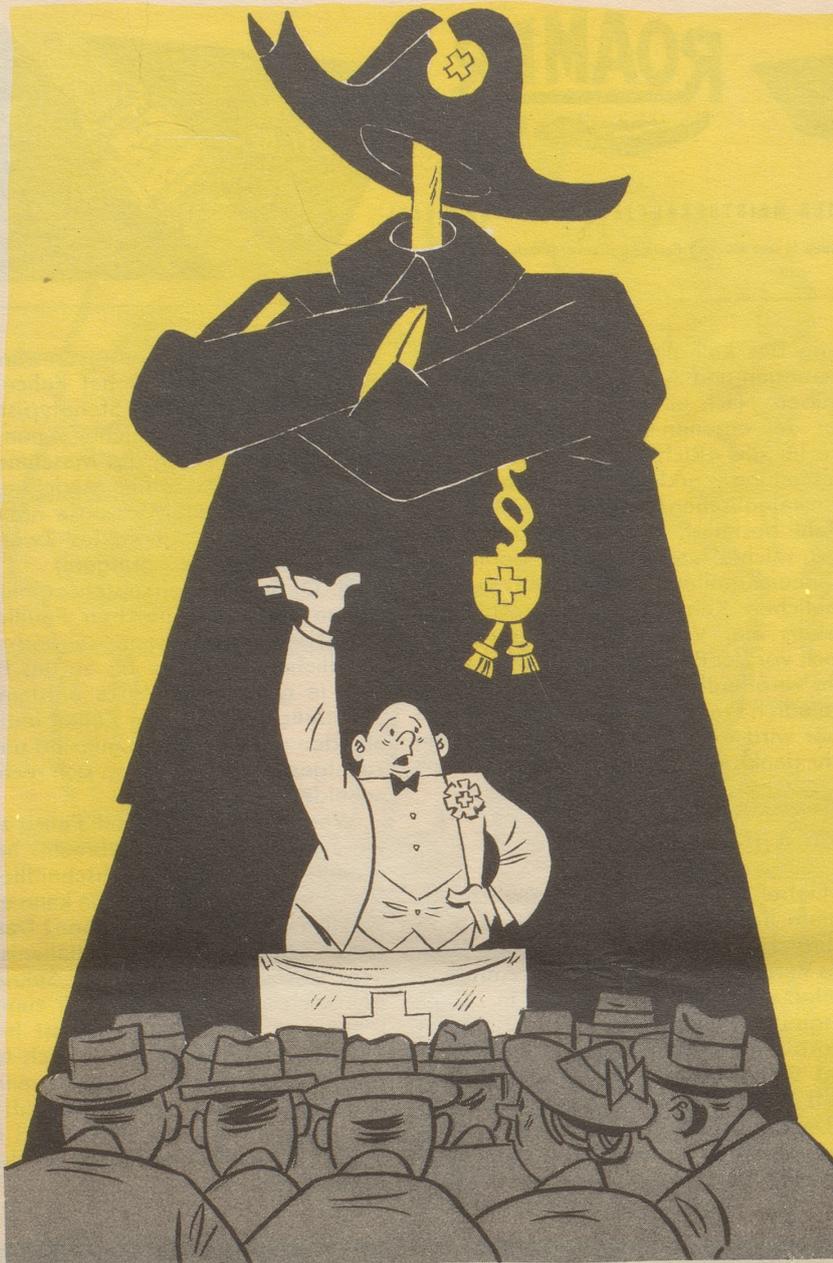
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



W. Büchi

Ein Festredner verlangte mehr „Ehrfurcht vor dem Staat“.

**Die Bürger finden, leicht erschreckt,  
Daß das nach Hut auf Stange schmeckt.**

Ein Erstkläfeler fragte seine Mutter: «Was heißt eigentlich <Turlenfray> (Tour de France)?» Als die Mutter darauf nicht gleich antwortete, sagte der Kleine: «Ich glaube das ist ein <Wettfressen>.» HJ

**CityHotel zürich**

Erstkläfeler-Hotel im Zentrum  
Jedes Zimmer mit -Cabinet de toilette, Privat-WC,  
Telefon und Radio / Restaurant - Garagen  
Propr. Rossiez-Treichler  
Löwenstraße 34, nächst Hauptbahnhof, Tel. 27 20 55

Ein Dorf in Rheinhessen hatte einen neuen Lehrer bekommen, der sich nach kurzer Zeit recht gut in das Dorfleben einfügte. Als besonderen Leckerbissen schätzte er die dort häufigen Weinberg-schnecken. Eines Tages wurde der Bürgermeister des Dorfes von seinem Amtsbruder der Nachbargemeinde gefragt, wie man mit dem neuen Lehrer zufrieden sei. «Der is scho recht», meinte der Bürgermeister, «der frist uns das ganze Ungeziefer weg!» TR

### Lied an den Nachbarn

Herrn Nörgler, meinem Chef,  
freundlichst zugeeignet

Lieber Nachbar, bitte treten  
Sie aus Ihrem stolzen Haus  
Um zu säen, nicht zu jäten,  
Hin und wieder doch heraus!

Ihre Gärtnersleute pflanzen  
Um Ihr Schlöfchen, früh und spat,  
Und Sie sehen statt des Ganzen  
Stets das Unkraut, nie die Saat.

Kürzlich holten Sie die Lupe  
Um, ich habe es gesehen,  
Unter meiner Blumengruppe  
So ein Kräuflein zu erspäh'n.

Und Sie fanden, was Sie suchten –  
Klar, das ist doch immer so –  
Und ich hörte, wie Sie fluchten,  
Und der Gärtnersmann entflo.

Lieber Nachbar! Bitte werfen  
Sie die Lupe in ein Loch,  
Und dann, sehr Verehrter, schärfen  
Sie den Blick fürs Schöne doch!

Lassen Sie Ihr grundlos Wüten!  
Seien Sie zum Gärtner nett!  
Macht doch eine schon der Blüten  
Tausendmal das Unkraut wett. Flum

### Lieber Nebi!

Mein Freund W. war ein tüchtiger und beliebter Dorfschulmeister. Erscheute keine Mühe, auch die geistig minder-bemittelten Schüler mit viel Geduld nachzunehmen. Aber einmal hat ihm der kleine Hansli doch zu schaffen gemacht. Dieser litt an einem Sprachfehler, er konnte das <N> nicht richtig aussprechen.

Freund W. übte mit Hansli, wenn die andern Schüler fort waren. Er zog einen Spiegel zu Hilfe, um die Mundstellung gegenseitig beobachten zu können. Unermüdlich machte er Hansli das <Nnnn> vor. Als er glaubte, die Sache sitze einigermaßen, rollte er zum letzten Male die Zunge zum ewigen <Nnnn> und fragte: «So, Hansli, wie han i jetz gmacht?» Worauf dieser antwortete: «Wie ne Lappi!» KL

Letzthin verließ ich in Zürich an einer steilen Straße den Autobus. Um besser aufwärts gehen zu können, öffnete ich an meinem durchgeknöpften Jupe den untersten Knopf. Ein Dreikäsehoch, der dies beobachtete, rief seinem Freund zu: «Du lueg, die tuet de Berggang ine.» HM

*Als Genussmittel ist*

**Weisflog Bitter!**

*bestimmt, wenn vor jeder  
Mahlzeit man es nimmt*